

**Familiengenerationswohnanlagen sind gemeinnützig, weil sie das generationsübergreifende Zusammenleben der Menschen begünstigen, unterstützen, absichern und fördern und gleichzeitig die Gesellschaft insgesamt entlasten und stabilisieren.**

Für alles Natürliche gibt es eine natürliche Ordnung. Diese Einsicht gilt auch für die Art und Weise, wie wir Menschen uns von Natur aus organisieren sollten. Es gibt zwei mögliche Extreme, wie wir Menschen uns organisieren können. Die älteste, bewährteste und idealste Form der Organisation ist das Wohnen und Leben in gut vernetzten generationsübergreifenden Familiengemeinschaften. In dieser Lebensform sind so gut wie alle planbaren Lebensrisiken abgedeckt und man erhält, wenn man sie braucht, in allen Lebensphasen von den anderen Unterstützung und Hilfe. Die andere modernere Art zu leben ist das Leben als Single in einem Einpersonenhaushalt. Diese Lebensform garantiert über einen langen Zeitraum Unabhängigkeit und Freiheit. Wenn man jedoch Hilfe und Unterstützung von anderen braucht, insbesondere bei Krankheit oder am Lebensende, wird der Aufwand hierfür größer, uneffektiver und teurer. Für welche Lebensform sollte man sich entscheiden? Le Seur hat einmal gesagt: Rechte Weisheit besteht darin, dass man versucht, die Dinge mit den Augen Gottes zu sehen. Wenn man sich also bei der Auswahl nicht sicher ist kann man sich auch die Frage stellen, welche Lebensform würde Gott mir vorschlagen? Würde Gott wollen, dass wir Menschen generationsübergreifend in Familiengemeinschaften zusammenleben, für Nachwuchs sorgen und uns in allen Lebenslagen gegenseitig unterstützen und helfen oder würde er uns die teure Singlevariante empfehlen, in der wir spätestens im Alter einsam unser Leben fristen und fremde Hilfe teuer bezahlen müssen? Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, dass es Gottes Wunsch entspricht, dass die Menschen ihr ganzes Leben auf ein unabhängiges Singleleben ausrichten und im Alter teure und unzureichende Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Im Gegenteil: Wir Menschen müssen uns so organisieren, dass wir uns mit dem geringsten Aufwand selbst und gegenseitig unterstützen und helfen können.

In der heutigen Zeit können sich die meisten Leute nicht mehr vorstellen, in generationsübergreifenden Familiengemeinschaften zu leben. Hierfür gibt es viele Gründe. Die Hauptgründe hierfür sind:

1. Viele können sich aufgrund fehlender oder eigener Erfahrungen nicht vorstellen, dass ein harmonisches Zusammenleben mit ihren eigenen Familienangehörigen möglich ist.
2. Eltern wollen ihren Kindern im Alter nicht zur Last fallen.
3. Es werden serienmäßig keine Familiengenerationswohnanlagen gebaut und zur Miete oder zum Kauf angeboten.

Auch der Einfluss der Medien auf die Mehrheitsmeinung trägt dazu bei, dass die Leute individuelle Lebensentwürfe bevorzugen, statt sich auf Dauer generationsübergreifend zu organisieren. Das generationsübergreifende Zusammenleben in Familiengemeinschaften wird von der öffentlichen Meinung in unserer Gesellschaft entweder völlig ausgeblendet oder zu Unrecht als problembelastet und nicht mehr zeitgemäß abgetan.

Neben den Medien hat auch die Politik großen Einfluss auf die Art und Weise, wie die Leute wohnen und leben. Die Politik ist für die Rahmenbedingungen zuständig. Wenn sie Einfamilienhaushalte forciert und fördert, dann werden überwiegend auch nur Einfamilienhäuser gebaut. Wenn sie dagegen vorausschauend und weitsichtig das Wohl aller Bürger im Auge hat, dann müsste sie im großen Umfang Familiengenerationswohnanlagen unterstützen und fördern. Mit derartigen Wohnanlagen wären nicht nur die zahlreichen Probleme der heutigen Zeit gelöst, sondern auch die zukünftiger Generationen. Aber nicht nur in der Wohnungspolitik macht die Politik große Fehler, sondern auch in der Familienpolitik. Statt den Zusammenhalt der Familien zu unterstützen und zu fördern, schwächt sie die Familien und Familiengemeinschaften indem sie die Frauen als Lohnsklaven ins Berufsleben drängt, damit sie oft schlecht bezahlt und zu ungünstigen Arbeitsbedingungen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, statt sie als Familienmanagerin in ihren Familien zu belassen. Dann bräuchte sich der Staat auch nicht oder weniger um die teure Kleinkindbetreuung oder die teure Altenbetreuung zu kümmern. Derartige Aufgaben könnten dann naturgemäß von der Mutter, bzw. der Tochter zusammen mit anderen Familienangehörigen übernommen werden.

Die jahrzehntelange falsche Wohnungs- und Familienpolitik hat in unserem Land zum demografischen Wandel, so wie er sich heutzutage darstellt, geführt. Wir müssen die demografischen Verwerfungen in unsere Gesellschaft wieder in Ordnung bringen. Dazu ist dringend ein Wechsel in der Wohnungs- und Familienpolitik notwendig. Mit der Förderung und dem Bau von Familiengenerationswohnanlagen können wir unsere Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes zukunftsfest umbauen. Dabei gilt: Das Angebot schafft sich die Nachfrage. Je mehr Familiengenerationswohnanlagen gebaut und gefördert werden, desto mehr Menschen entscheiden sich auch für diese Wohn- und Lebensform.

Um den Kauf und den Neubau von Familiengenerationswohnanlagen für alle Bevölkerungsschichten, gegebenenfalls auch ohne Eigenkapital, erschwinglich zu machen, sollte die Finanzierung durch einen zinslosen revolvingierenden Fonds erfolgen. Bei diesem Finanzierungsmodell werden die an den Fonds zurückfließenden Mittel sofort wieder für die Gewährung weiterer Darlehen verwendet. Dieses Finanzierungsmodell funktioniert wie ein Subventions-Perpetuummobile, das einmal angestoßen und auf den Weg gebracht, für immer läuft und nie endet. Auf dies Art und Weise wird der Nutzen des eingesetzten Geldes, in Abhängigkeit von der Zeit, vervielfacht und man kann mit dem geringsten Mitteleinsatz den maximalsten Nutzen erzielen. Nebenbei führt ein derartiges Finanzierungsmodell langfristig gesehen zu erheblichen Steuereinnahmen, die heutigen und zukünftigen Generationen zugute kommen.

Zum Nachteil der Allgemeinheit setzt sich die Politik immer stärker für die Belange und Interessen der Reichen und Einflussreichen ein. Wenn alles so weiterläuft wie bisher, dann ist es nur eine Frage der Zeit, wann das ganze System in extreme Schieflage gerät und am Ende sogar zusammenbricht. Die Profiteure dieser Krise sind dann die Reichen und Einflussreichen, die Volks und Privatvermögen zu Schnäppchenpreisen erwerben und so ihre Gewinne und Profite noch weiter vermehren. Der größte Teil der Bevölkerung ist dieser Strategie ohnmächtig ausgeliefert. Mit Familiengenerationswohnanlagen, finanziert durch einen revolvingen Fonds, kann sich, langfristig gesehen, eine breite Schicht der Bevölkerung so absichern und organisatorisch so aufstellen, dass sie auch in Krisensituationen nicht alles verlieren, sondern dass man ihnen bei vorübergehenden oder längeren Zahlungsproblemen die Darlehenstilgung für diese Zeit zinslos stundet. Auf diese Weise kann man sogar in Zeiten von Massenarmut oder in Phasen der Altersarmut Wohnraum erhalten und Obdachlosigkeit vermeiden.

Wenn sich generationsübergreifende Familiengemeinschaften untereinander gegenseitig selbst helfen und unterstützen, muss der Staat weniger eingreifen und erspart sich so unnötigen Aufwand und unnötige Kosten. Dies führt nicht nur zu einer Entlastung, sondern auch zur Stabilisierung der Gesellschaft. Ein weiterer Vorteil derartiger Wohnanlagen ist: In Familiengenerationswohnanlagen leben zukünftige Generationen, wenn die Darlehen zurückgezahlt sind, miet- und tilgungsfrei. Junge Paare sind nicht von Anfang an, so wie es derzeit für die meisten jungen Leute die Regel ist, hohen Lebenshaltungskosten ausgesetzt und müssen nicht beide arbeiten, um über die Runden zu kommen, sondern können ohne Kostendruck ihre Familienplanung umsetzen und so für Nachwuchs sorgen und sie können sich gleichzeitig mit um die älteren hilfsbedürftigen Familienmitglieder kümmern.

Wir leben in einer Welt, die schlechter organisiert ist, als sie es eigentlich sein könnte und dürfte. Langfristig gesehen kommen wir jedoch nicht darum herum, uns umzuorganisieren und unsere Gesellschaft mithilfe von Familiengenerationswohnanlagen zukunftsfest umzubauen. Je eher wir das erkennen und je früher wir damit beginnen, umso besser. Dabei sollte man sich immer vor Augen halten: Die intelligenteste Problemlösung ist die Problemvermeidung und innerhalb von Familiengenerationswohnanlagen lassen sich viele Probleme von Anfang an vermeiden und nebenbei wird unsere Gesellschaft stabilisiert und entlastet. Weitere Informationen zum Thema in meinem Buch, Projekt Zukunft oder unter [www.guenterdawid.de](http://www.guenterdawid.de)

Günter Dawid

Berlin, den 17.09.2014